

Le
Printemps de la
TRADUCTION

Les traducteurs parlent aux lecteurs

ATELIER DE TRADUCTION

Allemand › Français

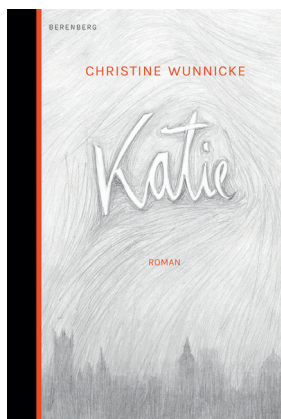
★ 4^e édition ★

2018

Samedi 02 juin – 10h – 12h / Bpi du Centre Pompidou

>>> Rendez-vous à 9h45 au 25, rue du Renard - Paris 4^e

M 1-11 Hôtel de Ville



Avec **Stéphanie LUX**

Katie, de Christine Wunnicke (Éditions Jacqueline Chambon, juin 2018)

Londres, fin du XIX^e siècle. Le physicien William Crookes se passionne pour Florence Cook, jeune médium « matérialisant » une certaine Katie, fille d'un pirate gallois du XVII^e siècle. Ce bref roman érudit et profondément drôle nous plonge dans l'atmosphère si particulière de cette période, faisant revivre des personnages historiques en joyeux décalage avec ce que l'on connaît d'eux habituellement.

Christine Wunnicke, autrice et traductrice de l'anglais, a publié plusieurs romans dont *Selig & Boggs*, *Der Fuchs und Dr Shimamura* et *Katie* (Berenberg Verlag, 2013, 2015, 2017), distingués par la critique Allemande. *Der Fuchs und Dr Shimamura* vient d'obtenir le Prix Franz Hessel 2017.

Extrait de *Katie* de Christine Wunnicke, Berenberg, Berlin, 2017 (p.123-125)

5

XI

10

»Wollen wir nicht ein wenig Witze erzählen und Rätsel raten?«, fragte James Clerk Maxwell aufgeräumt. Er vervollständigte die Zeichnung, die er während der regulären Donnerstags-Sitzung der Royal Society begonnen hatte. Dort hatte Mr. Flowers wieder einmal über sein neues patagonisches Huftier erzählt. Das hatte Maxwell nicht interessiert. Seine Zeichnung zeigte

15

einen Legionär in einem Ruderboot, den ein Vampyr belästigte. Dazu gehörte eine Ballade in altschottischem Dialekt. Mr. Maxwell dichtete gern. Er zeichnete mit der rechten Hand und schrieb gleichzeitig mit der linken. Er schrieb sehr verschnörkelt. Der Vampyr im Boot, ein kahlköpfiges Weibsbild, streckte Leichenarme nach dem Ruderer aus.

20

Niemand gab Maxwell eine Antwort. Er hatte auch keine erwartet. Niemand verstand seine Witze und Rätsel, niemand verstand, was er rechnete, niemand verstand, was er sagte, selbst wenn er seine Gedanken so stark verdünnte, dass sie ihm selbst keine Freude mehr machten. Maxwell wischte seinen Bleistift mit dem Schnupftuch ab, denn er kam ihm klebrig vor. Er mochte keine klebrigen, feuchten oder insgesamt sich unangenehm anfühlenden Dinge. Er polierte lange den Bleistift, bis er sich angenehm anfühlte, dann zeichnete er Haare auf den Kopf des Vampyr. Mit der Linken zog er dabei alle Bs der Ballade nach. Darauf konzentrierte er sich. Mr. Maxwell konnte sich überaus stark konzentrieren. Die Herren, mit denen er um einen Tisch saß, in einem Nebenzimmer des Sitzungssaals der Royal Society in Burlington House, hatten längst weitergeredet. Das hatte Maxwell schon nicht mehr gehört. Die Bs waren ihm ausgegangen, weshalb er nun einen neuen Vers der Ballade

25

30

35

schrieb, der fast nur aus solchen bestand und in dem jedes zweite Wort einen Buchstaben mehr als das vorletzte hatte. Er lag auf seinem Heft wie ein Schuljunge. Sein früh ergrauter Bart, ein dichter, gespreizter Fächer, breitete sich sanft über beide Hände. *Aebben des Blutbads im gebogenen Bach...* James Clerk Maxwell hatte ein glückliches Naturell.

40

»Wir lassen aus gutem Grund keine Damen zu«, sagte Mr. Gladstone, »außer am Damenabend, deshalb heißt er so, und wahrscheinlich endigt die

45 Sache schon damit.«

»Das Mädchen kam als Versuchsobjekt und Mrs. Crookes als wohl notwendige Hilfsperson«, gab Dr. Reynolds zu bedenken. Dr. Reynolds war Arzt. Er forschte über nervöse Leiden und Idiotie. Die übrigen Fellows, die hier überfordert berieten, konnten seiner Anwesenheit wenig abgewinnen. Fünf Herren (plus Maxwell, aber Maxwell war ein besonderer Fall) saßen erschöpft um den Tisch: Gladstone, Tyndall, und Huggins von der Eklipsenexpedition, dazu Mr. Lockyer und eben Reynolds, der Arzt. Die Medizin war ein weiches Fach. Weichheit war das Letzte, was man hier brauchte.

55 Eine Katastrophe hatte sich vorige Woche ereignet. Sie hatte vielleicht den Ruf der Gesellschaft zerstört, den Ruf der Physik, den Ruf der Chemie, den Ruf jeder exakten Wissenschaft und zuvörderst den Ruf eines Fellows, des Herausgebers der *Chemical News*. Und sie hatte die Vakuumkammer zerstört, die in den Verliesen der Royal Society verwahrt gewesen war, jenes Foltergerät aus düsteren Zeiten, als man im Unterdruck Hunde und Schweine langsam exekutierte, um Charles II und seine Schranzen zu amüsieren. In diese alte

65

Kammer hatte Mr. Crookes vorige Woche einen Geist gesetzt. Diesen hatte er dann elektrifiziert. Strahlender Irrsinn hatte sich zugetragen. Seit mehreren Stunden fanden die Herren keine Worte dafür. Danach war alles kaputt gewesen und Crookes war davongerauscht, mit seiner jammernden Frau, seinem Assistenten, seinem Medium, das profus aus mehreren Wunden blutete, und hatte gerufen: »Hier haben Sie es!« und dann: »Sie haben es nicht anders verdient!«

75 »Assistent?«, fragte Maxwell. »Den bitte noch einmal bringen. Und das Radiometer auch.« Der Assistent hatte Maxwell etwas von Thermodynamik und Zeit zugerant. Das hatte Maxwell nicht verstanden. Crookes' Radiometer verstand er auch nicht. Darum interessierte ihn beides.